

IN PERSON
**Matthias
 Müller**



30. März 1995 im Stadtkino Wien

Sixpack Film

Sixpack Film

lädt herzlich zu einem Abend mit **Matthias Müller**
 und seinen Filmen

Donnerstag, 30. März 1995
 um 20.00 Uhr

**AUS DER FERNE -
 THE MEMO BOOK**

D 1989, 16mm, 28 min

THE FLAMETHROWERS

Gemeinsames Filmprojekt
 von Owen O'Toole, ALTE KINDER
 und SCHMELZDAHIN

D 1988-90, 16mm, 9 min

HOME STORIES

D 1990, 16mm, 6 min

SLEEPY HAVEN

D 1993, 16mm, 15 min

STERNENSCHAUER

D 1994, 16mm, 2 min

ALPSEE

D 1994, 16mm, 15 min



Im Stadtkino Wien,
 Am Schwarzenbergplatz 7-8, Tel. 712 62 76
 Diskussion nach den Filmen

Matthias Müller

Geboren 1961 in Bielefeld. Kunst- und Deutschstudium an der Universität Bielefeld; von 1987-91 Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Ausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen und Filme - viele in Zusammenarbeit mit Dirk Schaefer - seit 1979. Gründungsmitglied der Film-Kooperative ALTE KINDER (1985). Zahlreiche Preise und Auszeichnungen; Teilnahme bei den wichtigsten internationalen Filmfestivals, unter anderem in New York, Cannes und Berlinale 1995 (*Alpsee*).

Jene Filme, die Matthias Müller heute noch gerne zeigt, werden an diesem IN PERSON-Abend zu sehen sein.

„Anfang der 80er Jahre erlebte der deutsche Avantgardefilm eine Blüte. Ausgehend von mehreren Städten und Festivals, getragen von Künstlerkollektiven, entwickelte sich eine Bewegung, die mit ihrer Dynamik und Heftigkeit an die Aufbruchstimmung der 60er Jahre in den USA erinnerte. Vor diesem Hintergrund ist der Filmemacher Matthias Müller zu sehen. Wie viele seiner Weggefährten studierte er damals Film an der Kunsthochschule, für die Erarbeitung einer eigenständigen, gleichwohl für die Avantgarde der 80er Jahre charakteristischen Filmsprache war

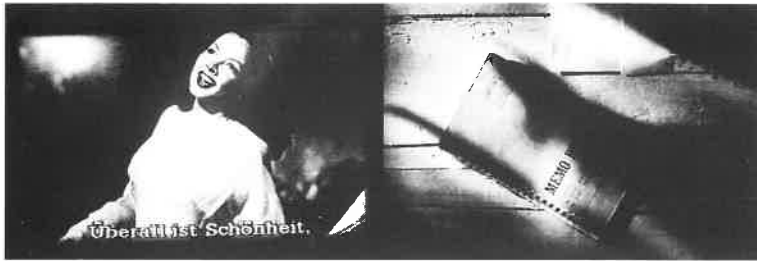
aber die Gründung der Gruppe ALTE KINDER wichtiger: Sie benutzte Super-8, entwickelte die Filme selber und stellte die Kopien mit optischen Printern her, die nicht mehr als Instrument der Analyse dienen, sondern als Mittel zur Denaturierung und Manipulation der Bilder.

Während Matthias Müller die elementaren Grundlagen des Mediums zu meistern lernt, entfaltet er in unterschiedlichen Selbstporträts langsam seine filmsprachliche Identität. Auf die Zurschaustellung von Familienbildern in *Final Cut* folgt schließlich das Entsetzen vor dem Tod: In *Aus der Ferne - The Memo Book* verschmilzt die eigene Biografie mit einer anderen. Es ist das Medium Film, mittels dessen sich Müller nach dem Tod des Freundes in persönlichen Bildern seiner erschütterten Identität neu versichert. Während dieser Existenzsuche und Restaurierung eigener Autonomie blitzt in visuellen Zitaten eines Hollywood-Melodrams das Klischee vom gescheiterten Leben auf. In der Folge widmet der Filmemacher diesem Genre eine glanzvolle Hommage, die *Home Stories*.

So erklärt sich auch die Verwendung von (anonymen und privaten) Found Footage: Seine Arbeit verbindet alle Filmgattungen und bringt Privates und Fremdartiges ans Licht.

Müllers Œuvre präsentiert sich heute als eines der überzeugendsten der zeitgenössischen Avantgarde; zugleich erneuert er mit großer Kraft Darstellungsweisen von Homosexualität.“

(Yann Beauvais, Filmkatalog des Centre Georges Pompidou, Paris 1993)



Aus der Ferne - The Memo Book



Sleepy Haven

IN PERSON

Matthias Müller

AUS DER FERNE - THE MEMO BOOK

(D 1989, 16mm, F + s/w, 28 min)

„Äußerer Anlaß für *Aus der Ferne - The Memo Book* war der Aids-Tod eines Freundes und ehemaligen Geliebten Müllers.

Der Film ist inhaltlich äußerst komplex und reichhaltig. Prozesse der Wahrnehmung und der Erinnerung werden thematisiert, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft miteinander vermischt. Müller verarbeitet zum Beispiel alte Super-8 Filme, auf denen sein verstorbener Freund zu sehen ist, als wäre er selbst in jenem Raum anwesend, in dem sein Freund einen Kronleuchter bewundert. Er kann jedoch nur Beobachter der Szene bleiben, die greifbare Nähe des Freundes bleibt Erinnerung, Phantasiebild, künstlich in die Gegenwart geholt Vergangenheit.

Dokumentarisches wird durch symbolische und mythische Elemente ergänzt. In sinnlichen Bildern voll erotischer Symbolik stellt sich uns der Körper als Objekt der Begierde dar; gleichzeitig wird er in beklemmenden Bildern zum Opfer von Krankheit und Tod. Die Sehnsucht nach körperlicher Unverwundbarkeit kommt am deutlichsten in einer Found-Footage-Szene aus Fritz Langs *Die Nibelungen* zum Ausdruck: Bei Siegfrieds Bad im Drachenblut setzt sich ein Blatt auf dessen Schulter, was ihm später - bekannterweise - zum tödlichen Verhängnis wird.

Es herrscht ein rhythmisiertes Wechselspiel zwischen hell und dunkel, Schwarzweiß und Gold-, Rot-, oder Brauntönen vor. Das Gefühl der Vermischung von Realität und Traum, von Innenwelt und Außenwelt wird durch eine Fülle von Überblendungen, Bildüberlagerungen, ineinandergeschnittenen Szenen, unterschiedlich grobkörnigen Strukturen, Helligkeitswerten und Mehrfachbelichtungen vermittelt...“ (Christiane Suppan, Klaus Kapper, blimp, Heft 15, 1990)

THE FLAMETHROWERS

Gemeinsames Filmprojekt von Owen O'Toole, ALTE KINDER und SCHMELZDAHIN

(D 1988-90, 16mm, F + s/w, 9 min)

Ausgangsmaterial war eine durch unsachgemäße Projektion fast verbrannte Kopie von Satajit Rays *Panther Panchali - Song of the Road*. Owen O'Toole schickte Szenen dieser Kopie an die ALTEN KINDER mit der Bitte, filmisch auf diese Vorgabe zu reagieren. Es war der Beginn einer Zusammenarbeit über den Postweg. Gemeinsam mit „Schmelzdahin“ entwickelten die ALTEN KINDER eine Dreifachprojektion (ursprünglich mit allen drei Formaten - Super-8, 16mm, 35mm).

HOME STORIES

(D 1990, 16mm, F, 6 min)

„Grace Kelly, Tippi Hedren, Lana Turner - wortlos liegen sie in ihren Betten oder sitzen in abgedunkelten Räumen; sie blicken besorgt ins Leere, schrecken ängstlich auf und durchmessen ausladende Räume: die Blicke der Diven Hollywoods, neu und unvorhersehbar zusammengesetzt; ihre inszenierten Bewegungen für eine deutlich präzise Kamera, die das, was sie sieht, in verschwenderisches, wertvollstes Technicolor kleidet. Dazu: zart melodramatische Orchestermusik, jene archetypischen Klänge *filmischer Tragik*, eine jener unverwechselbaren Hymnen auf den Emotionswert des amerikanischen Kinos. Diese Bilder und Töne gehören einem sechsminütigen Film aus Deutschland. Er heißt *Home Stories*, weil er sich in die Heime des klassischen US-Kinos begibt - ins Zentrum visueller Macht. Zusammengesetzt hat diesen berausenden Film Matthias Müller, gedreht haben ihn andere: Es ist ein Found-Footage-Film.“

(Stefan Grisseemann, Die Presse, 1991)

„...Es ist erstaunlich, wie die immer gleichen Gesten und Blicke, das ganze Ensemble der Körpersprache die Leinwandstars in die Rolle des Opfers drängen. Nie taucht eine Figur auf, von der diese Gefährdung ausgehen könnte: *Home Stories* ist ein Film, der den Zuschauer als Voyeur immer auf sich selbst zurückweist.“

(Rolf Worschech, epd Film, 6/91)

SLEEPY HAVEN

(D 1993, 16mm, s/w {blau getont}, 15 min)

„Ganz explizit stellt sich Matthias Müller in die Tradition von Kenneth Anger (Anm.: der nächste IN PERSON-Gast von Sixpack Film!). *Sleepy Haven* ist die zu Bild gewordene tropische Spätnachmittagsphantasie eines erotischen Tagtraums; ein Cocktail, in dem die eigenen Aufnahmen mit dem Found Footage wie in einem Liebesakt verschmelzen. Statt eines Shakers hat allerdings der Filmentwicklungstank von Müller seine Spuren im Material hinterlassen. Immer wieder flammen die Matrosen in Solarisationseffekten auf, wird ihren nackten Körpern durch diese Tätowierung der Emulsion eine glühende Aura physischer Begierde verliehen...“

(Peter Tscherkassky, Stadtkino Programm 229)

STERNENSCHAUER

(D 1994, 16mm, s/w, 2 min)

Vor einem pechschwarzen Nachthimmel explodiert ein glorioses Feuerwerk. Aus anderer Dunkelheit blitzen männliche Körperteile auf. Die exakte Montage und Solarisationen lassen das Feuerwerk erscheinen als würde es aus dem Inneren der Körper kommen.

(Rotterdam Film Festival 1995, Katalog)

ALPSEE

(D 1994, 16mm, F, 15 min)

Ein Herz schlägt im Schrank. Stimmen regnen auf die Stadt. Ein Baum wächst auf dem Mars. Es ist ein Wunder.

„Von blutrot bis unschuldig weiß, so weit reicht das Spektrum von *Alpsee*. Erzählt wird die Geschichte eines Knaben, der sich auf dem Weg in die Erwachsenenwelt befindet und dabei hin und wieder auf phantastische Abwege gerät: wir erleben seine Träume mit, in surrealistisch anmutenden Bildern von Milch, die in Molkereimengen kaskadenartig die Treppen hinabfließt, vom blutroten pulsierenden Herzen, von Muttis Händen, die mit gewetztem Messer den Sonntagsbraten tranchieren. Der Junge ist gefangen in dieser Welt, die von der Stimmung der frühen 60er getragen wird mit all ihren reizvollen Schrecken...“

(Bernd Kegel, Bielefelder Stadtblatt)

„In *Alpsee* verschmelzen zwei Pole meiner früheren Arbeiten: die Verwendung von Found Footage und der Verweis auf meine eigene, persönliche Biografie.“ (Matthias Müller)